

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 W. it täglich in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. W.  
 vierteljährlich 3 „ „  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. W.  
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. W.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer Amal ge-  
 spalteten Pettzeile 3 fr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 fr. C. W.  
**Expeditionsgewölbe:**  
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.  
**Redaktion:**  
 in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 192.

Montag, 23. August.

1852.

## Den P. T. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein **Modenbild** bei.

### Oesterreich.

**Wien.** Se. k. Hoh. der Herzog v. Parma wird in den ersten Tagen nach Wien kommen, und auf Einladung Sr. Majestät des Kaisers dem großen Kavalleriemänöver bei Pest beiwohnen.

\* Auf Allerhöchsten Befehl werden sämtliche Dueszenten verzeichnet und klassifiziert, und entweder in den Pensionsstand oder in aktive Dienstleistung versetzt werden. Ueberhaupt sollen Dueszierungen künftig gar nicht mehr stattfinden.

\* Heute sind mit der Eisenbahn drei Fässer Schmelzsilber im Werthe von 30,000 fl. C. W. von Kremnitz hier angekommen.

\* Das vierte Armeekorps ist auf Allerhöchsten Befehl aufgelöst worden.

\* Das Zinsenerträgniß der 9227 Häuser Wien's mit einer Bevölkerung von 431,739 Seelen, beträgt nach der letzten Zinsfassion 14,893,127 fl.

\* Die Summe des bis nun getilgten Papiergeldes beträgt 30,800,000 fl., welches durch Verwendung eines Theiles der Einzahlungen auf das Anlehen von 1851 bewirkt worden ist.

\* Die schon seit längerer Zeit bestehende Verordnung, daß Kinder im Allgemeinen in feiner Fabrik vor ihrem vollendeten 9. Lebensjahre und vor genossenem Schulunterrichte zur Arbeit oder in die Lehre aufgenommen werden dürfen, ist neuerdings mit dem Auftrage der gewissenhaftesten Beobachtung fundgemacht worden.

\* Die bei den Infanterie- und Kavallerieregimentern neuerrichteten Depotkompagnien und Eskadrons werden schon bei der nächsten Rekrutierung in Thätigkeit sein. Diese Abtheilungen erhalten ihren Stationen bleibend zugewiesen. Der nun erfolgten Organisation der Infanterie- und Kavallerieregimenter wird in Kürze das Organisationsstatut der k. k. österreichischen Artillerie folgen.

\* Ueber Aufforderung des Unterrichtsministeriums haben die Professoren-Kollegien der Universitäten umfassende Berichte über die Staatsprüfungen und Anträge zur Beseitigung verschiedener Uebelstände erstattet. Wie man vernimmt, sollen die Staatsprüfungen bis jetzt der Erwartung im Allgemeinen nicht entsprochen haben.

\* Aus Lemberg wird unterm 16. d. geschrieben, daß in das dortige Protomedikat so eben die Nachricht von dem Ausbruche der Choleraepidemie in Zamosc (Großherzogthum Warschau, eine kleine Tagreise von

der österreichischen Grenze) eingelangt sei. In Lemberg sind bereits alle nöthigen Vorkehrungen getroffen.

### Deutschland.

\*\* In Mainz hat der Direktor der Kleinkinderschule sein Amt niedergelegt, weil die aufgeworfene Streitfrage, ob der Bischof bei seinem Erscheinen in der Anstalt von sämmtlichen Kindern ohne Ausnahme mit dem katholischen Gruße: „Gelobt sei Jesus Christus“ empfangen werden solle, von der Verwaltung der Anstalt bejahend entschieden wurde.

**Berlin,** 18. August. Die Verschiebung der Zollkonferenzen hat hier einen ziemlich bedeutenden Eindruck gemacht, und man glaubt, daß die Vertagung die Annäherung an die österreichischen Handelsverhältnisse bewirken werde.

\*\* Den preussischen Postbeamten ist das Tabakrauchen auf der Straße, wenn sie in Uniform sind, untersagt worden.

### Frankreich.

**Paris,** 15. August. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Hrn. v. Persigny lauten sehr traurig. Sein Zustand soll mit dem D'Connor's Aehnlichkeit haben. Hr. v. Persigny hat seinem an Anstrengung nicht gewohnten Geiste zu große Lasten aufgelegt.

\*\* Der Schneider Louis Napoleon's, Namens Dessontoy, hat sich so eben zum kaiserlichen Hofschneider patentirt, denn auf seinem Schilde prangt heute ein Adler mit entfalteten Schwingen und über dem Haupte des Adlers winkt bedeutungsvoll die Kaiserkrone. Die Pariser bleiben stehen und die Sache gefällt ihnen.

\*\* Der bonapartistische Dichter Belmontet hat wieder eine Ode unter dem Titel: l'heure de la Clémence“ gedichtet, welche die neue Amnestie verherrlicht. Das Gouvernement hat sie lithographiren, und unter dem Volke vertheilen lassen.

\*\* Die Nachrichten aus den Weindepartements lauten ungünstig. Die Traubenkrankheit hat große Verheerungen angerichtet, und die alten Weine sind durchschnittlich um 30 Prozent in die Höhe gegangen.

\*\* Die Feuerbrunst im Elysée gibt der Unterhaltung manchen Stoff, und einem Gerüchte zufolge soll einer der Aufseher verschwunden sein. Gewisses darüber weiß man nicht. Die werthvollsten Papiere, die ganze Korrespondenz des Präsidenten, sind ein Raub der Flammen geworden, und nur durch einen wunderbaren Zufall sind die Reliquien des Kaisers Napoleon erhalten worden, indem sie kurz vorher an einen andern Ort gebracht wurde. Dem „Pays“ zufolge wäre in dem Schlafzimmer und Arbeitszimmer des Präsidenten Alles eine

Deute der Flammen geworden, und nur seine Familienpapiere, die er mit nach St. Cloud genommen, wären verschont geblieben. Louis Napoleon soll über den Verlust seiner Korrespondenzen und Papiere sehr niedergeschlagen sein.

\*\* Viktor Hugo's letztes Werk: „Napoleon le Petit“ hat den reißendsten Absatz gefunden; in noch nicht drei Wochen sind schon zehn große Auflagen vergriffen, worunter eine in Demantchrift in Westentaschen-Format, um sie leicht über die französische Grenze bringen zu können. Auf diesem Wege haben geringstens schon 5000 Exemplare die Grenze passiert.

\*\* Herr Thiers hat von der Erlaubniß des Prinzpräsidenten, nach Frankreich zurückkehren zu dürfen, Gebrauch gemacht, und hat bereits die Schweiz verlassen.

\*\* Seit Sonntag trägt die Gend'armerie und republikanische Garde statt des Czako's Bärenmütze mit einem Adler darauf.

\*\* Man schlägt die Zahl der Fremden, welche die Feier des 15. August nach Paris gelockt, auf 30,000 an.

\*\* Es ist gewiß, daß der „Konstitutionsknecht“ ebenfalls seinen Abonnementspreis herabsetzen will, um die Konkurrenz des „Pays“ auszuhalten. Auf die Dauer ist es nicht möglich, daß ein Journal hier zu 32 Fr. Abonnementspreis seine Rechnung finden kann.

\*\* Der „Moniteur“ enthält mehrere Berichte über die Sitzungen der neuen Bezirksräthe. Viele von ihnen haben ihre Geschäfte damit eröffnet, daß sie dem Prinzpräsidenten ein Dankesvotum brachten; mehrere von ihnen fügten demselben den Wunsch bei, daß die Regierungsgewalt Louis Napoleons perpetuirlich werde; die Bezirksräthe von Thionville und Montreuil sprachen sich ganz offen für die Wiederherstellung des Kaiserreiches aus.

\*\* Die „Gazette de France“ wurde amtlich verwahrt, weil sie berichtete, daß nächstens abermals eine Ministermodifikation eintreten werde.

\*\* Der „Univers“ ist in große Ungnade gefallen. Sein bisheriger größter Beschützer, der Bischof von Chartres, hat ihm wegen der Art und Weise, in welcher er die Pol mit wegen der klassischen Studien führte, seine Protektion aufgesagt, und der Kardinal Bonald hat ein eigenes Zirkular gegen das katholische Blatt und den Abbé Gaume erlassen.

\*\* 19. August. Persigny ist auf 2 Monate verweist.

### Großbritannien.

**London,** 17. August. Vor den Affisen zu Chester wurde gestern der Prozeß wegen der Stockporter Unruhen beendet. Drei Engländer, die sich bei der Zersto-

## Feuilleton.

### Der Fluch der Schwalbe.

Eine Landgeschichte.  
(Schluß.)

„Gesagt, gethan. Geräuschvoll und singend verließen wir das Wirthshaus und zogen dem Ufer des Flusses zu. Bald waren die Kleider abgeworfen und die jugendlich kräftigen Gestalten in die Fluthen getaucht. Es gab ein lustiges und vergnügtes Tummeln. Hätte uns ein früher Wanderer gesehen, er würde uns für Rhein-Nixen halten können.

Hollins und ich, die wir tüchtige Schwimmer waren, hatten uns weit in die Strömung vorgewagt. Plötzlich sah ich meinen Kameraden verschwinden. Augenblicklich tauchte ich unter und erhaschte ihn auch glücklich. Als ich ihn in die Höhe zog, erkannte ich sogleich, daß ein Krampf seine ganze rechte Seite lähmte. Er konnte Arm und Fuß nicht rühren. Mit großer Anstrengung brachte ich ihn über das Wasser empor, denn Hollins war größer und schwerer als ich. Wohl fühlte ich darum, daß ich ihn auf die Länge nicht würde halten können. Eine Weile schwamm ich mit dem Aufgebot aller meiner Kräfte dem Strande zu, aber die heftige Strömung ließ mich nur wenig vorwärts kommen. Ich fühlte mich schwach werden und rief nun nach

Hilfe. Lange Zeit hörten mich meine Kameraden nicht, denn da sie unter einander die tollsten Neckereien und Scherze trieben, konnten sie leider mein Rufen sobald nicht vernehmen. Als es Einer glücklich gehört und die Anderen aufmerksam gemacht hatte, war ich dem Erliegen bereits nahe. Meine Beine vermochten nicht mehr zu rudern, der Athem stockte mir, der Angstschweiß rann von meiner Stirn. Noch einige Augenblicke und ich mußte, wenn ich Hollins nicht losließ, unfehlbar mit diesem zusammen in die Tiefe sinken. Der Unglückliche, der dies wahrte, sah mich noch einmal groß und schmerzlich an, dann sagte er:

„Mein Geschick erfüllt sich früher, als Ihr und ich es gedacht. Laß mich fahren, Freund; wenn Ihr morgen meine Leiche aus dem Wasser zieht, wird in Hollins Hause die Schwalbe wieder nisten und meine alte Großmutter ruhig sterben können.“

„Bleib“ ruhig, Hollins,“ sagte ich, indem ich meine letzten Kräfte, aber vergebens, aufbot; mein ganzer Körper zitterte, ich begann zu sinken. Noch aber hielt ich den Gelähmten fest; er jedoch, meine Ohnmacht merkend, löste mit letzter Anstrengung seine Hand von der meinigen. Zahre wohl, mein Freund! rief er; dann rauschte es unter mir auf und Hollins war verschwunden. Einen Augenblick später wurde ich von den herbeigeeilten Kameraden bewußtlos an das Land gezogen. Hollins Leiche ward weit abwärts am andern Tage am Ufer gefunden.

„Als wir sein unglückliches Ende nach Dänemark hin

seiner Großmutter meldeten, wurde uns vom Magistrate der Stadt die Anzeige gemacht, daß die alte Frau in wenig Tagen darauf selbst in das ewige Leben eingegangen. Nun werden die Schwalben wieder nisten am Fenster von Hollins Hause.“

So endigte tief bewegt mein freundlicher Wirth. Nachdem er sich eine Thräne aus der Wimper gewischt, stand er auf, drückte mir die Hand und sagte: „Nicht wahr, nun werden Sie sich denken können, was mich bewegte und bleich machte, als ich hörte, daß mein Sohn dabei sei, ein Schwalbennest zu zerstören. Ich bin nicht abergläubisch, aber die Erinnerung an Hollins und seine Geschichte wird ewig eine Wunde Stelle in meinem Herzen ausmachen. — Gute Nacht!“

Damit ging er, gefolgt von seiner wie immer schweigenden Frau. Ich aber blieb noch lange gedankenvoll in der Laube sitzen. Mir fiel ein, daß der alte Goethe einmal gesagt: Des Menschen Erleuchtungen und Verfinsterungen sind sein Schicksal. Die Zuversicht, mit welcher Hollins und seine Familie die Tradition ihres Hauses angingen, hat dieselbe in Erfüllung gehen machen. Mit wie vielem in unserm Leben mag es ähnlich gehen. — Dieser Gedanke ließ mich keinen Schlaf finden und scheuchte mich vor Tag schon wieder in's Freie hinaus. Aber es verging eine lange Zeit, ehe ich wieder so genußreiche Träumereien fand, wie ich sie vordem gefunden hatte.

zung der katholischen Kapellen betheiligt hatten, erhielten 18 Monate Zwangsarbeit. Sieben Irländer, welche zu den Urhebern des Tumultes gehörten, wurden zu 2 bis 10 Monaten Zwangsarbeit, und Mathew Mulligan, der in der Rauferei einen eigenen Landsmann und Glaubensgenossen erschlagen hatte, zu 15jähriger Transportation verurtheilt.

\*\* Die in sämmtlichen Spazkassen von England, Schottland und Irland niedergelegten Beträge überstiegen Ende des vorigen Jahres die Summe von 302 Mill. fl. CM.

\*\* Sieben Drangisten, die in Liverpool am 12. August eine Prozession arrangirten, obgleich der Mayor dieselbe verboten hatte, sind von der Polizei vor das Geschworenengericht gewiesen worden. — Der Umzug wurde, wie wir meldeten, verhindert, und bei mehreren der Theilnehmer fand man Pistolen, Pulver und Kugeln. Diese unparteiische Strenge gegen protestantische Friedensstörungen wird hoffentlich einen guten Eindruck machen.

\*\* In London werden jetzt Anstalten gemacht, die verschiedenen Polizeistationen der ungeheuren Stadt durch unterirdische elektrische Telegraphendrähte mit einander in Verbindung zu setzen. Das „Albenäum“ rüht, diese Kommunikation auch unter den verschiedenen Feuerwachen der Stadt herzustellen.

### Italien.

\*\* Zu Genua wurde das Leichenbegängniß der Mutter Mazzini's zu einer Art politischer Demonstration benutzt; unter der zahlreichen Menge, welche sich anschloß, befanden sich auch englische und amerikanische Schiffskapitäne.

Rom, 9. August. In Bologna fanden vergangene Woche wiederholt Verhaftungen statt. In einer Nacht wurden 28 Studenten gefänglich eingezogen. Unzufriedene Aeußerungen, lauter, rücksichtsloser Tadel der Regierung war ein Hauptgrund der gegen sie geübten Strenge. Hier und dort in der Romagna zeigt sich eine bisher nicht in diesem Grade bemerkte Bewegung in denjenigen Klassen, welchen die jetzige Lage des Vaterlandes nicht gefällt.

\*\* Auf inständige Verwendung der preussischen Regierung beim heiligen Stuhle ist, wie man in der „N. A. Ztg.“ liest, der ehemalige Kriegsmilitär der römischen Republik, Calandrelli, seiner Haft in Ancona mit der Weisung entlassen worden, den Kirchenstaat nicht fortan wieder zu betreten.

Neapel, 14. August. Die französische Flotte unter Vizeadmiral Suse ist hier eingelaufen.

### Spanien.

Madrid, 9. August. Es ist nunmehr im Minister-rathe beschlossen worden, die Cortes noch gegen Ende Oktober zu eröffnen. — Dem General Narvaez wurde das Geßuch, sich nach Kadix begeben zu dürfen, um dort die Seebäder zu gebrauchen, abgeschlagen. Der General darf Loja, wohin er verbannt ist, ohne besondere Erlaubniß der Königin nicht verlassen und kann nicht einmal auf die Jagd gehen, weil ihm nicht gestattet ist, die Ringmauern der Stadt zu überschreiten. — Den Jesuiten ist ihr Stammhaus zu Loyola, in der Provinz Guipuzcoa, wieder übergeben worden. Nach dem Escorial ist Loyola das angesehenste Gebäude in ganz Spanien.

### Amerika.

\*\* Eine neue Post aus New-York vom 3. August meldet, daß die Aufregung wegen der Fischereifrage bereits wieder im Sinken begriffen sei. Im Senate war eine Botschaft des Präsidenten über diese Angelegenheit eingelaufen. Die Debatte verlief ruhig, ohne übrigens zu einem Beschlusse geführt zu haben. — Die Vertagung des Kongresses war auf den 31. August festgesetzt.

### Städtischer Telegraph.

\*\* Se. k. Hoheit der Durchl. Herr Erzherzog Albrecht, Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn, hat sich von Wien auf einige Tage nach Weilburg bei Baden begeben und soll im Laufe dieser Woche nach Ofen zurückkehren.

\*\* Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegard ist vorigen Donnerstag nach Prag und von dort nach Dresden gereist. Ihre k. Hoheit wird dort bei 14 Tage verbleiben, sodann in Begleitung Ihres Bruders, Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland, nach München reisen, und von dort über Ischl und Wien nach Ofen zurückkehren.

\*\* Se. k. k. Apostol. Majestät haben die von der Pester israel. Kultusgemeinde zur bleibenden Erinnerung an den beglückenden Einzug Sr. Majestät gemachte Kapitalsstiftung von 3000 fl. CM. wohlgefällig aufzunehmen und zu bestimmen geruht, daß dieselbe als bleibende Stiftung dem Pester israel. Spital zugewendet werde.

\*\* Das große Uebungslager auf dem Rákos wird bis Ende dieses Monats vollständig bezogen sein. Die konzentrirte Mannschaft dürfte bei 40,000 Mann be-

tragen. Zum Beschlusse der Uebungen wird ein fünftägiges Feldmanöver unter dem persönlichen Kommando Sr. Majestät des Kaisers stattfinden.

\*\* Herr K. Devrient beschloß vorgestern den Zyklus seiner Gastspiele im deutschen Interimstheater als Kean im gleichnamigen Schauspiel von Dumas. Wie sehr auch der geschätzte Künstler in den Geist seiner Aufgabe zu dringen verstand, so wenig standen ihm die Mittel zu Gebote, mittelst deren die Entäußerung zur anziehenden werden kann, und die hier nicht nur in Frische des Geistes sondern nur vorzüglich in Frische des Leibes, in Jugend bestehen. Auch schien das Gedächtniß nicht überall dienlich und so fränkelte die Repräsentation an einer gewissen Blässe, die der Wirksamkeit der psychisch trefflichen Darstellung einigen Abbruch that. Am vortheilhaftesten zeichnete sich Fr. Hoffmann aus, welche in künstlerischer Weise ihre Aufgabe löste und von dem ziemlich zahlreich versammelten Auditorium mit verdienten Beifallsbezeugungen überhäuft wurde.

\*\* Herr Klischnigg wird heute auf „allgemeines Verlangen“ im Ofner Sommertheater noch einmal auftreten, was zur Genüge beweist, daß unsere jüngst gemachte Bemerkung bezüglich derlei Theater-Annoncen nicht ganz ungründet war. Was soll man von ähnlichen Wünschen hinsichtlich berühmter „Menschendarsteller“ halten, wenn renommirte „Affendarsteller“ ein gleiches Glücke erregen.

\*\* Kaum haben wir den Tod eines thätigen Mitgliedes des Nationaltheaters gemeldet, müssen wir schon von einem noch empfindlicheren Verlust berichten, der diese Nationalanstalt traf. Es starb nämlich vorgestern Hr. Johann Bartha, durch viele Jahre Heldenspieler bei der ungarischen Thalia; doch nicht bloß in diesem Rollengener, wo er leichter ersetzt werden kann, war er ausgezeichnet, sondern fast unerreichbar in so manchen Lustspielfiguren, besonders aber als verabschiedete mit ihren Heldenthaten prahlende Baffancos.

\*\* Als ein Seitenstück zu dem von uns erwähnten Liebhartpatriotismus bringt der „S-r“ folgenden Kasus. Ein ungarischer Künstler schrieb seinem Pester Kommissonär, daß ihm zwar vom Leipziger Theater ein Engagement mit 2000 fl. CM. angetragen worden, er jedoch bereit sei dem ungarischen Nationaltheater den Vorzug zu geben, wenn man ihm hier — 4000 fl. zahlen wollte. Ha, welche Großmuth!

\*\* Herr Jancsy ist von seinem Kunstausfluge nach Kaschau ruhmbehaftet zurückgekehrt.

\*\* Auf den hiesigen Holzplätzen lagern jetzt an 30,000 Rst. Brennholz, und soll durch erwartete Zufuhren aus der oberen und unteren Gegend der Vor-rath noch stärker werden.

\*\* Nach dem „Lokalblatte“ werfen die Lokaldampfbotsfahrten einen jährlichen Gewinn von 15,000 fl. CM. ab.

\*\* In der „Pester Ztg.“ wird der wohlbegründete Wunsch ausgesprochen, daß im Interesse der ärmeren Volksklassen auch in der Mitte der Strecke zwischen Alt-ofen und der Tabaner Linde ein Filtale des Versammlungs errichtet werde.

\*\* Im hiesigen botanischen Garten blüht gegenwärtig die Agave americana (hundertjährige Aloe), deren wir neulich Erwähnung thaten. Der Hr. Direktor des Gartens wird eine umständliche Beschreibung dieser Pflanze geben.

\*\* Vorgestern Nachmittag wurde im Türkischen Hause in der Badgasse eine Tagelöhnerin durch einen herabfallenden Fiegelstein am Kopfe getroffen, wodurch sie einen Bruch des Schädelsknochens und eine Gehirnerschütterung erlitt, und so gefährlich verletzt ward, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

\*\* Gestern erkrankten in Allosen in einem Hause 13 Personen durch den Genuß giftiger Schwämme, welche eine Inwohnerin auf den Ofner Gebirgen selbst gesammelt und im Hause verschenkt hatte.

\*\* Das große (der Köröser Gemeinde gehörende) Turckhaus, welches aus der Kohlacher- in die Zuckergasse führt, ist dieser Tage an einen Privatier verkauft worden, welcher erst vor Kurzem sich hier angesiedelt hat.

\*\* Die Ziehung der Silberlotterie, welche zum Besten des Obergymnasiums in Rosenau am 5. September geschehen sollte, ist auf den 23. Jänner 1853 verschoben worden. Der Unterricht im benannten, vollständig organisirten Obergymnasium soll — in Erwartung der Allerhöchsten öffentlichen Anerkennung — am 15. Sept. beginnen.)

\*\* Der junge Maler Joltan Balogh, ein begabter Zögling der Waldmüller'schen Schule, arbeitet gegenwärtig an einem historischen oder eigentlich biblischen Gemälde „Saul vor der Prophetin.“ Möge der junge Künstler nicht späterhin durch Theilnahmslosigkeit des Publikums gezwungen werden, von dem edelsten Zweige der Kunst, von der Historienmalerei, sich abzuwenden.

\*\* Nach Wiener Blättern ist in Betreff der in der k. k. Armee noch eingereichten Honveds ein neuer Gnadenakt bevorstehend, wonach der Rest derselben theils gänzlich, theils auf unbestimmten Urlaub entlassen werden soll.

\*\* Wie die „Gotha'sche Ztg.“ meldet, hat der Herzog die Absicht, in Ungarn einen größeren Güter-

komplex anzukaufen, um auf demselben eine deutsche Kolonisation zu gründen.

\*\* Das „M. S.“ erzählt von einer sonderbaren Auslegung des Kriminalkodex. In Balassa-Gyarmath wurde nämlich im Laufe dieses Monats unter Trommelbegleitung ein 10—12jähriger Knabe durch die Straßen geführt, der in der Hand eine schwarze Tafel mit der Aufschrift: „Tolvaj“ (Dieb), und am Halse das gestohlene Gut, einen — Kürbis trug. Hinter ihm ging ein Pandur mit einer ungeheuren Karbatsche. Wir wollen diesem Vergehen gewiß nicht das Wort reden, doch muß sich bei dieser Art von Bestrafung das sittliche Gefühl des Menschen empören, besonders wenn man erfährt, unter welcher „erschwerenden“ Umständen dieser Frevel begangen wurde; neben dem Garten eines Advokaten nämlich liegt der eines Wirthes, aus dem ersten ranke der Strunk einer Kürbissorte, welche Zurgita heißt, in den letzten hinüber, wo der 4jährige Sohn des Wirthes mit Hilfe seines noch nicht 12jährigen Bruders die beutelförmige Frucht abbrach. Und darum so ein empörender Auftritt!

\*\* In dem Städtchen Zala-Egerzeg hat sich ein solch' erfreuliches Bedürfniß nach Lektüre herausgestellt, daß sich der dortige Buchbinder Joseph Hlizar dadurch bewegen fand, eine Buchhandlung zu errichten.

\*\* In Gyöngyös ist großer Jubel unter den Frauen; seitdem nämlich in Folge der Erzeße eines in weinseligen Zustande befindlichen Mitgliedes das dortige Kasino gesperrt wurde, bringen die Männer ihre Abende in Gesellschaft ihrer Frauen zu. Ob dieser Jubel ein Jubeljahr feiern wird, ist eine andere Frage.

\*\* Der bereits vollendete, zur Allerhöchsten Sanction vorbereitete Entwurf über das ungarische Erbrecht soll in den Hauptgrundsätzen die Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches wieder geben. Derselbe enthält in 8 Abschnitten und circa 300 §§ die gesetzlichen Bestimmungen über Testamente, Erben, Fideikommiss, gesetzliche Erbfolge, Pflichttheile, Vermächtnisse und Verlassenschaftsabhandlungen und Einantwortungen.

\*\* Die Voranschläge der einzelnen Kronländer für das nächste Jahr sind bereits verfaßt und zur Vorlage an Se. Majestät dem Kaiser vorbereitet. Wie man hört, wird es zur Deckung der Auslagen bei den im vorigen Jahre festgesetzten Zuschlägen sämmtlicher direkter Steuern durchschnittlich sein Verbleiben haben.

\*\* Die „Wiener Zeitung“ bringt den Erlaß des Finanzministeriums vom 14. August 1852, wirksam für alle Kronländer, womit jene Staatsklassen namhaft gemacht werden, bei denen die Kaution für die Herausgabe einer periodischen Druckchrift politischen Inhaltes oder im Falle einer gerichtlichen Beurtheilung einer periodischen Druckchrift erlegt werden kann und der Erlaß vom 24. März 1849 außer Geltung gesetzt wird. (Und zwar sind in Ungarn bezeichnet: Pest, Ofen, Preßburg, Kaschau, Raab, Debenburg, Szegedin, Debreczin, Arad, Großwardein, Fünfkirchen, B.-Gyarmath, Groß-Kanizsa, Miskolcz, Neutra, Rosenbergs, Szathmár, Szolnok und Ungvár.)

\*\* Unter jenen Gegenständen, welchen die Ausschüsse der im Jahre 1849 zu Wien und 1850 zu Gran versammelt gewesenen Bischöfe des österreichischen Kaiserstaates ihre vorzugeweise Aufmerksamkeit zugewendet haben, stand die Frage der Reform der geistlichen Orden und des Klosterwesens im Vordergrund. In dieser Beziehung ging ihr ausgesprochenes Wesen dahin, das Klosterwesen in einer den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Weise seiner kirchlichen Bestimmung gemäß zu beleben und zu ordnen, ein Bestreben, welches dadurch, daß aus vielen Orden der Geist ihres Institutes entwichen war, nur höchst wünschenswerth erscheinen mußte. Se. k. k. Apostolische Majestät demnach mit Allerhöchster Entschiedenheit vom 9. Juli allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die vorerwähnten bischöflichen Ausschüsse aufgefordert werden, bei Sr. Heiligkeit dem Papste einzuschreiten, damit einige aus ihnen zu apostolischen Visitatoren behufs der Reform derjenigen geistlichen Orden und Klöster, welche einer solchen bedürfen, aufgestellt werden. Diesem Ansuchen entsprechend, haben Se. Heiligkeit den Herrn Kardinal-Fürstbischof von Prag und den Herrn Fürstbischof von Gran zu apostolischen Visitatoren der geistlichen Orden in Oesterreich, und zwar: den Ersteren für alle Kirchenprovinzen des Kaiserstaates mit Ausnahme von Ungarn, Kroatien, Slavonien und des lombard.-venez. Königreiches, den Letzteren aber für Ungarn, Kroatien und Slavonien ernannt. Die bezüglich Delegationsbreuen sind diesen hohen kirchlichen Würdenträgern bereits zugemittelt worden. (Presse.)

\*\* Der Sektionsrath im hohen Ministerium für Landeskultur und Bergwesen, Karl Ritter von Kleyle, hat seinen Bericht erstattet über die praktischen Versuche, welche auf den Gütern Sr. k. k. Hoheit Herrn Erzherzogs Albrecht zu Ungarisch-Altenburg mit den bei der Londoner Industrieausstellung angekauften Hussey'schen und Garret'schen Erntemaschinen vorgenommen wurden. Die Maschinen leisteten Vorzügliches. Es ergab sich für 10 Arbeitsstunden durchschnittlich eine Leistung von 10 Joch und kann für Lohn und Gespann an Kosten für jedes Joch 30 kr. angenommen werden. Dagegen entfallen für 10 Joch durchschnittlich 15 Mäher zu 40 kr.; es ergibt sich somit eine Erspar-

...ung von 5 Gulden CM. bei 10 Jochen. — Wird der Preis der Maschine selbst mit 300 fl. angenommen, so braucht man nur 600 Joch abzuschneiden, um die Maschine bezahlt zu haben. Das Prinzip, welches bei diesen Maschinen zum Schneiden des Getreides angewendet wird, hat sich praktisch vollkommen bewährt. Die Unvollkommenheiten, welche sich gezeigt haben, lassen sich leicht verbessern.

\* Die gänzliche Einziehung der Münzschneide ist definitiv beschlossen. Sie wird erfolgen, sobald die Verkehrsverhältnisse diese Finanzmaßregel gestatten und die Ausprägung von Scheidemünzen so weit vorgeritten sein wird, daß genügende Vorräthe vorhanden sind.

\* Eine Presburger Korrespondenz des „Lloyd“ berichtet die Nachricht von der Uebergabe des Tyrnauer Konviktes an die Jesuiten. Das genannte Primatial-Konvikst ist demzufolge den Jesuiten nicht übergeben, sondern nur drei derselben durch den Fürst Primas als Professoren (für die griechische und französische Sprache und die Naturgeschichte) an dasselbe berufen worden.

\* Es ist im Antrage, auf dem Punkte, wo Se. Majestät der Kaiser die Grenze des Verwaltungsgebietes der Wojwodschast während Allerhöchster Reise in Ungarn überschritten hat, ein Monument mit einer passenden Denkschrift zu errichten.

\* Das k. l. Kriegsgericht in Hermannstadt veröffentlicht fünf Urtheile, und zwar gegen den Gutsbesitzer Joseph Graf Haller aus Weiskirchen und den reformirten Pfarrer zu Gidoltsava Franz Nagy, beide wegen Hochverrathes zum Tode durch den Strang und Einziehung des Vermögens verurtheilt. Diese Strafe ist jedoch von Sr. Majestät bei Graf Haller in einen zehnjährigen und bei Nagy in einen vierjährigen Festungsarrest mit Einrechnung der Untersuchungshaft und Aufrechterhaltung der Vermögenseinziehung gemildert worden.

Den übrigen drei wegen Mordes an mehreren Romanen in Dorfe Kurtilasch, zu sieben- und fünfjähriger Schanzarbeit verurtheilten Landleuten Joh. Tolway, Georg Kadar und Franz Bajka, wurde diese Strafe in vier-, drei- und zweijährige Schanzarbeit in Eisen, ebenfalls mit Einrechnung der Untersuchungshaft in die Strafszeit, umgewandelt.

\* Das hohe Handelsministerium hat genehmigt, daß bei den Landes-Baubirectionen unentgeltlich Bau- und Kanzlei-Praktikanten aufgenommen werden dürfen, und ist diesfalls der Konkurs bereits ausgeschrieben worden.

\* In Brody ist man auf ein sonderbares Mittel gegen die Fleischnote verfallen; man hat nämlich alle Fleischnote in den Bann gethan. Die Fleischnote funktionirt sanft bald auf Null herab, und die Fleischer haben sich genöthigt, ihre Wuthen zu schließen. Dieser Zustand dauert schon seit einigen Wochen.

**Tages-Chronik.**

□ Die Stadt Wasa in Finnland wurde beinahe ganz vernichtet, von 300 Häusern sind nicht mehr als 4 stehen geblieben.

□ Die Kolonisation des bis jetzt brach gelegenen 1 1/2 Tagreisen von Smyrna befindlichen Lamartinischen Landgutes soll nunmehr wirklich zur Ausführung kommen. Eine Kommission aus Paris beschäftigt sich bereits seit einigen Wochen mit den betreffenden Vermessungen und Revisionen. Es sollen sofort drei Dörfer erbaut und nur Einheimische zur Kolonisation verwendet werden. Jener Kommission ist ein höherer Beamter der Pforte beigegeben, der auch zu dem sofortigen Angriff von Wegbauten ermächtigt ist.

□ In Ferrara sind am 9. d. zwei Straßenräuber, einem Spruche des dortigen Kriminalgerichtes zufolge, von den päpstlichen Soldaten von rückwärts erschossen worden.

□ Zu Crimovizza in Dalmatien wurde im vorigen Monate ein Weib für eine Heilige ausgegeben, welcher nämlich die heilige Magdalena erschienen sei und aufgetragen habe, die brüderliche Liebe zu den Nebenmenschen, die Achtung der Kirche und das Aufgeben der, so viel Uebel herbeiführenden Rache zu empfehlen. — Das Weib ließ zu ihrer Bohnung, und brachte ihr allerlei Geschenke. Sie aß und trank sehr wenig. — Honig und einige Tropfen Wasser — da, was sie sonst bedurfte, ihr angeblich von der heiligen Magdalena gereicht wurde. Als zur Erhebung der Thatsache und Einleitung der diesfälligen Untersuchung ein Abgeordneter der Behörde nach Crimovizza kam, war die Heilige verschwunden. Die Untersuchung wurde dessungeachtet eingeleitet, und ist noch im Zuge.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Madame Charles Reybaud, eine Autorin, die in Frankreich etwa das ist, was Henriette Paalzow in Deutschland war, und welche dann auch wie diese im Walter Scott'schen Genre schreibt, arbeitet jetzt in Brüssel an einem mehrbändigen großen Roman, welcher die Herzogin Margarethe von Parma und demgemäß also die Zeit der Grafen Egmont, Oranien und Horn, so wie die Okkupation der Niederlande durch die Spanier unter Alba umfassen wird. Madame Charles Reybaud ist besonders bekannt als die Verfasserin des Romanes „Das Schloß von Saint Ger-

main,“ wie denn überhaupt die Frauen besonders die Namen von Schloßern vorzugsweise gern zu den Titeln ihrer Werke zu wählen pflegen. Wir haben Verfasserinnen von „Gody-Castle,“ von „Schloß Goczyn,“ von der „Falkenburg“ und vielen ähnlich betitelten Romanen, so daß es aussieht, als sollten die Schloß- und Burgfrauen des romantischen Mittelalters in der Romanenliteratur unserer Tage gewissermaßen eine symbolische Wiedererweckung finden.

**Jokoses.**

SS. Als beim Anzuge des 7jährigen Krieges die Schweizer mit den Franzosen nicht über den Rhein gehen wollten, fragte der als Feldherr unlüchtige Prinz Soubise (1715—1787) den Schweizerobersten Lochmann unwillig: „Aber wozu sind denn die Schweizer nützlich?“ „Ihren Rückzug zu decken,“ antwortete der Oberst.

SS. (Heirathsgesuch.) Ein Professor der Alterthumskunde in Oxford wünschte zu heirathen, und da er sich selbst die Mühe nicht nehmen wollte, die Gefährtin zu suchen, vielmehr Ursache hatte, einen Korb zu fürchten, ließ er folgendes Heirathsgesuch in eine Zeitung einrücken: „Ein Gelehrter, der nicht Zeit hat, sich um das schöne Geschlecht zu bekümmern, sucht eine Lebensgefährtin.“

**Local-Begleiter.**

**Fremden-Liste.**

Angelommen im Gasthause:

Zur „Europa.“ Die Herren: Gregor v. Brochesco, k. l. spanischer General. — Jos. de Guyman, Marquis Guvara, Proprietär aus Spanien. — F. D. Vergon v. Bargioi, k. l. spanischer Oberlieutenant. — Grafen Georg und Julius Apponyi, k. l. Kämmerer von Wien. — Baron Lubov Vay, Gutsbesitzer. — S. Czele, k. l. Kommerzialrath v. Güns. — A. v. Jagostits und Franz v. Zentgály, von Gran. — Wilh. Koller, Handlungsagent aus Nassau. — S. Mayer, Kaufm. v. Presburg. — William Hyde u. Georg Moffat, Privatiers a. London. — Martin Schwertasser, Fabrikant v. Prag. — E. Renatin, Kaufm. v. Berlin. — Ign. v. Hsldos, k. l. Rath v. Wien. — Joh. Maletits, Kaufm. von Neusohl. — J. Gaber, k. l. Bezirksrichter. — Ant. Kovatovits, Kaufm. von Neusag. — Joh. Krittovacz, Kaufm. v. Semlin. — Eman. Winkler, von Arad Frau Karoline Bernhart, von Wien.

Zur „Czerehog Stephan.“ Die Herren: Graf Domin. Bethlen, k. l. Kämmerer. — Graf Monte Novo, k. l. General-Major. — Graf Joseph Volza, Gutsbesitzer von Szarvas. — Graf Stephan Battyáni, Gutsbesitzer von Volgárdi. — Br. Kösser k. l. Oberst. — Baron Mednyánszky sammt Gemahlin, Gutsbesitzer von Presburg. — Jos. Tonant, Oberlieutenant von Prag. — Julius Dörz Gutsbes. von Zomba. — Sigmund von Infes sammt Gemahlin, Gutsbesitzer von Jásberény. — N. Szagor, Gutsbesitzer von Weisenburg. — Gustav Ritter v. Aste selbst und Ad. Tuskány, Herrschaftsbesitzer aus Böhmen. — Joseph Voros sammt Gemahlin, Gerichts- und Wechsel-Advokat von Arad. — Jakob Schenk, Kaufmann von Debreczin. — Vaso Radkovicz, Kaufmann von Rosainica. — J. Konievic, Kaufmann von Szeged. — Varrh. Kallay, Privatier v. Kis-Kalló. — Juli-n sammt Frau, Advokat von Yeloc. — Abreas Rabefawlewich, Theodor Paslewich, Johan Zelachich und Th. Iherpfov, Handelsleute von Panssova. — S. Schlesinger, Handelsreisender aus Galacz. — Paul Madaris, Zimmermeister von Panssova. — Bernhard Liebel, Privatier von Wien.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Leopold Schüller, Kaufmann und Albert Freund, Buchhalter von Brünn. — S. Kustig und S. Deutsch, Kaufleute von Arad. — Gabr. Kraus, Joseph Rosenbergl und David Fischer, Kaufleute von Temesvár. — Nathan J. Linet, Kaufmann von Kaufnig. — Johann Fabry und Sam. Lann-r, Kaufleute von U. Esaba. — Philipp Goldgier, Geschäftsführer, L. Meser, Juwelier, Franz v. Vaf, Privatier von Wien. — Johann Schneider, k. l. Ingenieur von Prag.

Zur „König von Ungarn.“ Die Herren: St. Gyárfás sammt Gemahlin, Bezirkshauptmann von Galas. — Kaspar Szluba, k. l. Bezirksrichter und Jos. Abraham, Privatier von Siegedin. — Fr. Vacht, Steinmetzmeister von Almás. — Fr. Tóth, Professor von Szoboszló. — Steph. Tóth, Professor von Ung. — Rud. Morán, von Temesvár. — Beni. Ehrenfeld, Regalienwächter von Neutra. — Jos. Deutsch, Geschäftsmann von Raab. — A. Fischer, Kaufmann von Doris. — J. Herrl, Handelsmann von Waigen.

Zur „Valatin.“ Die Herren: Flor. Matibényi, Grundherr v. Novák. — Mich. Votta, Archidiakon von Siegedin. — Karl Göry, Fiskal von Alba. — Albr. Wettermann, v. Wesel. — Guard v. Rencsht und Wilh. Morabach, aus Weiskirchen. — Mik. Fabricius, von Bonn. — Max v. der Borne, k. l. vreuß. Vergelose. — Jos. Silberreiß, Kaufm. von Arad. — Heinrich Tallent, Kaufm. aus Schleßen. — Ignaz Groß sammt Familie von Papa. — Mich. Florian, von Taus. — Alex. Mattes, Studirender von Baja. — Frömberg, Baumeister v. Pest. — Die Frauen: Pauline v. Nagy sammt Familie v. Sar-Keresztur. — Jos. Wolfram, von Presburg.

Zur „weißen Schiff.“ Die Herren: Ed. Ziba, Weinbändler v. Lemberg. — Fr. Clemens und G. Kerobitos, Kaufleute v. Neuhag. — Paul Schull, Drechsler von Neuhag. — L. Glesigly, Typograph v. Presburg. — Fr. Buczli, Kaufm. v. Andocs. — Paul Stageschmied und Lazar Zruskowitz, Kaufleute von Groß-Becskerek. — Ant. Novák, Jos. Némethy, L. Bro und J. Günther, Geistliche u. Gymnasiallehrer v. Szathmar. — Ernest Decant, Bergbeamter aus Siebenbürgen.

**Nemzeti színház.**

113. sz.  
Pest, höfön, augustus 23-án, 1852:  
E l ö s z ö r:  
**DON GUTIERRE,**  
önbecsületének orvosa.  
Drama 5 felvonásban. Irta Don Pedro Calderon de la Barca. Fordította Fekete Soma.  
Kezdete 7 órákor, vége 9 után.

**West- deutsches Interims-Theater.**

Montag, am 23. August 1852:  
Abschieds-Benefize des Fräul. Kurz und des Herrn Campill.

**Des Malers Traumbild.**

Übertissement in 1 Aufzug und 2 Bildern von Julius Perrot. In die Scene gesetzt von Frn. Campill, Balletmeister. Musik von Pugno.

**Der alte Komödiant.**

Szene von Joh. Schönan.

**Pist und Phlegma.**

Szene von Angely.

Anfang um halb 8 Uhr.

**Sommertheater in Ofen.**

6. Abonnement. 1. Vorstellung.

Letzte Gastrolle des Frn. Klischnigg.

Montag, am 23. August 1852.

**Der Stumme und sein Affe.**

Melodramatisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen frei nach dem Englischen. Musik von Binder.

Anfang um halb 6 Uhr.

**Wiener Börsenkurse vom 21. August.**

5/10 Metalliques . . . 97	Einz-Budweiser . . . 330
Anlehen v. 1851 L. A. . . 97	F. Esterh. 40 fl. R. . . 76 1/2
„ „ „ „ L. B. . . 112 7/8	F. Windischgrätz . . . 21
4 1/2 % „ „ „ . . . 87 3/8	Gr. Reglewich . . . 9 3/4
Loose v. 1839 . . . 139	Waldstein-Lose . . . 19 1/4
„ „ 1834 . . . 228 1/2	Gamburg 2. M. . . —
Bankaktien . . . 1354	Frankf. a. M. 3 M. . . —
D.-Dampfsch.-Akt. . . 750	London 3 M. . . —
Lloyd-Aktien . . . 135	Paris 2 M. . . —
Nordbahn-Aktien . . . 226 1/2	Russ. Dufaten . . . 25 5/8
Wloggnitzer . . . 160 3/4	Russ. Imperiale . . . 9.44
Debenburger . . . 65 3/4	Silber . . . 18 1/2

**Westpremer Früchtenpreise.**

Westprim, 20. August 1852.  
Seit meinem letzten Berichte sind so ziemlich Veränderungen im Fruchtengeschäfte eingetreten; die Preise waren schon ziemlich hoch gestiegen, sind aber durch den anhaltenden guten Regen und durch die Ueberzeugung, daß die Ernte, besonders die des Weizens in Quantität als Qualität wirklich gut ausgefallen ist, so ziemlich zurückgegangen, und man ist hier allgemein der Meinung, daß die Preise noch bedeutend zurückgehen werden, da es besonders viel Kukuruz, Kraut und Erdäpfeln geben wird, was die Hauptnahrungsmittel sind; auch Wein wird es viel geben und zwar guten, da die Witterung für den Weinstock besonders günstig ist. — Bei ziemlichem Absatz und nur mittelmäßigem Absatz stehen die heutigen Früchtenpreise hier wie folgt.

2 Preßburg. Mez. Weizen . . . 14 fl. 30 kr. bis 17 fl. 30 kr.
„ „ Halbrucht . . . 13 „ 30 „ 14 „ 30 „
„ „ Korn . . . 12 „ — „ 12 „ 45 „
„ „ Gerste . . . 8 „ 15 „ 9 „ — „
„ „ Kukuruz . . . 11 „ 30 „ 11 „ 45 „
„ „ Hafer . . . 6 „ 45 „ 7 „ 30 „
„ „ Fisoln . . . 17 „ — „ 18 „ — „
„ „ Brein . . . 31 „ — „ 32 „ — „

Mehlpreise bei geringem Absatz:

1 Zentner feiner Tafelgries . . . 21 fl. — fr. bis 22 fl. — fr.
1 „ ordinärer Gries . . . 17 „ — „ 17 „ 30 „
1 „ Dinstmehl . . . 15 „ 30 „ 16 „ — „
1 „ Rundmehl . . . 17 „ — „ 18 „ — „
1 „ Auszug . . . 14 „ — „ 14 „ 30 „
1 „ Weizen-Brodmehl . . . 6 „ 30 „ 7 „ 30 „
1 „ Streifmehl . . . 4 „ 30 „ 5 „ — „
1 „ Kornmehl . . . 10 „ 30 „ 11 „ 30 „
2 Megen Weizen-Meile . . . 3 „ 45 „ 4 „ — „
1 Zentner neues Heu . . . 4 „ 30 „ 5 „ 30 „
Ein Zentner rohes Del . . . 21 „ — „ 21 „ 30 „
„ raffintirtes . . . 23 „ — „ 23 „ — „
1 Megen Erdäpfel . . . 2 „ 30 „ 3 „ — „
100 Häpkel Kraut . . . 15 „ — „ 25 „ — „
1 Pfund Rindfleisch 21 fr., 1 Pfund Kalbfleisch 28—30 fr.
1 Pfd. Lammernes 24—25 fr., 1 Pfd. Schafffleisch 14—15 fr.

**Früchtenpreise von Wieselburg.**

21. August 1852.

Beste Qualität	Mittlere	Widere
Preßb. Megen. W. B. fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen . . . . . 10 15	9 —	7 45
Halbrucht . . . . . 7 15	6 45	6 15
Korn . . . . . 7 45	7 24	7 —
Gerste . . . . . 5 35	5 24	5 —
Hafer . . . . . 5 15	4 51	4 30
Kukuruz . . . . . 6 48	6 24	6 —

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut, Zufuhr immer noch sehr wenig, deshalb die Preise noch sehr hoch.

**Lotto-Ziehung.**

Einz: 38 28 55 65 48. } Nächste Ziehung ist am  
Brünn: 46 26 29 86 33. } 1. September 1852.

**Die West- Kunstausstellung**

ist im Nationalmuseu täglich von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends geöffnet.  
Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kaffier Frn. L. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 fr. CM.

**Wasserstand der Donau am 22. August.**

8 Schuh 3 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Cappit.

Lizitation. Innere Stadt, Zuckergasse Nr. 6, im R. v. v. s. Hause werden am 26. August, Vormittags 9 Uhr, mehrere Möbel und Küchengeräthe gerichtlich licitando verkauft. — Pest, am 19. August 1852. 489 (1)

Der Phönix,

Zeitschrift für Literatur, Kunst, Geschichte, Vaterlandskunde, Wissenschaft und Theater,

begann mit dem 3. Juli das II. Semester des III. Jahrganges. Wöchentlich erscheint eine Nummer von 1 Bogen in Groß-Quart.

Verantwortlicher Redakteur:

Ignaz Vinzenz Zingerle.

Preis für den Jahrgang 3 fl. 20 kr. Conv.-Mze.

Dieses Blatt, das von den bedeutendsten Journalen Deutschlands bereits die rühmlichste Anerkennung erfährt, hat sich die Aufgabe gestellt, sowohl die Erweiterung als die wahre Bildung zu fördern. Der Phönix bringt Gedichte, Erzählungen, historische und kritische Aufsätze, Korrespondenzen und Rezensionen. Im ersten Semester dieses Jahres brachte diese Zeitschrift Originalbeiträge von: Justinus Kerner, Otto Prechtler, Alexander Kaufmann, Oberleitner, Joh. Nep. Vogl, Ad. Pichler, Dr. Glaser, Freiherrn v. Vinke, Joh. Fr. Lentner, Dr. Schuler, Chr. Schneller u. a.

Wir empfehlen den Phönix besonders Jenen, die der neuesten Literatur Oesterreichs ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Die unterzeichnete Verlags-Handlung erlaubt sich somit zu ersuchen, diese Zeitschrift allen Leserkreisen etc. etc. bestens zu empfehlen. Probenummern stehen gerne zu Diensten. Innsbruck, im Juli 1852.

491-(1)

Wagner'sche Buchhandlung.



Erste Wiener Fortepiano-Niederlage.

Bei W. Peter in der Wagnnergasse ist eine große Auswahl von 40 Stück der vorzüglichsten Klaviere, als: Bösendorfer, Streicher, Bachmann, Schweighofer und von mehreren anderen berühmten Wiener Meistern fortwährend von derselben Preise wie in Wien zu haben.

Dieselbst sind auch fortwährend Pianino, Phisharmonika, mit und ohne Flügelwerk, Melophon, Handharmonika's, Harfen und Glasharmonika's zu haben. Für die Güte der Klaviere so wie auch der übrigen Instrumente wird garantirt. 489-(1, 3)

(496)

Die neu etablierte

Sonn- und Regenschirm-Niederlage

Anton Lenk in Pest,

am Josephsplatz im v. Almay'schen Hause Nr. 2, empfiehlt zur gegenwärtigen Saison zu beachtenswerthen billigen Preisen eine reiche Auswahl der modernsten Sonn- und Regenschirme jeder Art, so wie Stock-, Reise- und Wollregenschirme, nebst ledernen Futterals u. s. w., kostt durch Güte und Echtheit der Waare sich vorbinen schmelzeln zu dürfen, Jedem beliebigen Versuch vollkommen zu genügen.

Eine kinderlose Wittwe, noch in kräftigstem Alter, wünscht als Haushälterin oder Beschließerin in Pest oder am Lande unterzukommen. — Näheres im Komptoir dieses Blattes. 493-(1, 3)

neueröffnete Numburger-Leinwand-Niederlage „zur Braut.“

Es der Herren- und Trödlergasse in Pest, im Baron Georg von Dreßl'schen Hause Nr. 10,

die Anzeige zu machen, daß die in dem bezeichneten Prestskourante angeführte Numburger-Leinwand von 18 1/2 bis 120, nun von 16 1/2 bis 120 fl. in bester Qualität zu haben ist. Von allen übrigen Leinwandforten, als: 1/4 42 Ellen, 1/2 50 Ellen Holländer, 1/4 und 1/2 38 Ellen. Kreas 1/4 und 1/2 30 Ellen. Leder- und Schlesier-Leinwand 1/4, 1/2 und 10/16. Leintücher-Leinwand findet sich ein gewähltes Lager zu den

billigst festgesetzten Preisen.

Außer Tisch-, Bettzeug-, Grab- und Wratzenstoffen befindet sich auch ein großes Lager aller Sorten und Gattungen Varchet, Flanel und beste Qualität Maschinen-Sitischzwirn in der

Numburger-Leinwand-Niederlage

Joseph Mösmer „zur Braut.“

(487)

Die Niederlage von

Möbel- und Wagenstoffen, Fußteppichen, Fenstervorhängen, Tischdecken &c.

C. A. Rechleitner aus Wien,

während des Pester Johannimarktes am Josephsplatz im Musch'schen Hause, empfiehlt ihr ausgezeichnet großes, reich sortirtes Lager in genannten Waaren im neuesten Geschmack und zu den allerbilligst gestellten Fabrikpreisen.

Ankündigung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß bei Geseftigtem (vormals Gärtner'schen Glanzwischgewölbe), in der inneren Stadt, Grenabiergasse, neben dem Trattner Karol'schen Hause, Nr. 1, die „Pester Glanzwisch“, viel mehr verbessert, sowohl in kleinem wie auch in größerem Quantum täglich um den billigsten Preis zu bekommen sei.

494-(1, 3)

Joseph Hyerath, Glanzwischverfertiger.

Ein ganz neues Lager von jeder Art Seidenstoffen,

sowohl glatt als auch faconirt; ferner eine große Auswahl von Umhängtüchern und Longshawls

empfehl zu billigt festgesetzten Preisen

W. Wilh. Iszer,

große Brückgasse, „zum englischen Wappen,“ gegenüber dem deutschen Theatergebäude.

486-(1, 3)

Unerbieten.

Lüchtige Leute, die viele Bekanntschaft, namentlich unter Privatleuten besitzen, können durch den Absatz eines konstanten Artikels einen sehr bedeutenden Verdienst erlangen. — Hierauf Reflektirende belieben ihre genaue Adresse franko in die Expedition dieses Blattes einzusenden. 499-(1, 3)

Ein ganz neues Lager

Herbst- und Winter-Umhängtüchern und Long-Shawls;

sehr wohlfeile

Mousseline de Laine-Kleider

zu 3 fl. 30 fr., 4 fl. und 4 fl. 30 fr., feinere zu 5 fl. und 5 fl. 30 fr.;

Damenkleiderstoffe jeder Art.

Ein sehr preiswürdiges Lager in 1/4 br. Lamas, à 45 fr., bester Qualität, sind zum Markte frisch angekommen in der Niederlage des Geseftigten, Badgasse im Hause „zur Uhr,“ Nr. 8, nächst dem Josephsplatz.

490-(1, 5)

Karl Ludwig Fest.

Neue Musikalien bei Jos. Wagner,

Dorotheagasse Nr. 10 in Pest.

- Bekes Megyei-Induló, für das Pianoforte komponirt von G. Szuk . . . . . 30 fr.
- Nep-Induló, für das Pianoforte komponirt von Fr. Erk-I . . . . . 30 "
- Fejér Megyei-Csárdás, für das Pianoforte komponirt von Lovassy S. . . . . 24 "
- Sarga Csiko-Csárdás (Népdaloz után) . . . . . 20 "
- Három Alomképek, für das Pianoforte komponirt von J. Kirch . . . . . 30 "
- Hajdan és Most, Csárdás für das Pianoforte komponirt von J. Kirch . . . . . 30 "
- Frühlingsblüthen, 6 steirische Tänze, für das Pianoforte komponirt von J. Schodl . . . . . 30 "

(500)

Tägliche Ordination

eines erfahrenen homöopathischen Arztes

für herumgehende Kranke

wird wie bisher ertheilt Morgens von 8-9, Nachmittags von 2-5 Uhr, innere Stadt, Dachsengasse Nr. 6. (477) (6, 30)

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein Modewaarenlager für Herren u. Damen wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen en gros u. en detail ausverkauft.

Dasselbe besteht in Purdelain-, Delain-, Poaldecchvre-, Fildecchvre, Organcins-, faconirte Cachemire-, Orleans-, Lustre-, Rihs-, Barège-, Foulards-, Musselins- und Battist-Kleider, Kanavasse, Leinenstoffe, Croases, allen Gattungen Seidenstoffen, Longshawls, Bagnos und Damen-Echarpes, ferner eine große Auswahl von fertiger Herrenwäsche in farbiger Battist-, Numburger- und Holländerleinwand, nach dem neuesten Schmitte und feinsten Arbeit, auch eine große Auswahl Männer-Echarpes in Seide und Schafwolle, alle Gattungen Cravaten, Salonbinden, Joinvilles, Shawlstreifen neuester Pariser Muster, ein vorzügliches Sortiment neuester Damen schürzen in Seide, Schafwolle und Mull.

Das Verkaufslokale befindet sich in der Dreißigstgasse nächst dem Neuenmarktplatz im Ullmann'schen Hause Nr. 3, neben dem Thore links. (495) (1, 4)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis woblerfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palattingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465-(13, 25)